



Landesverband
Sozialpsychiatrie
Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Jahresbericht 2021

Inhalt

Inhalt.....	2
1 Vorbemerkung	3
2 Auftrag und Berichtszeitraum	5
3 Der Vorstand und die Mitglieder des Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V e.V.....	5
3.1 Vorstandsbesetzung	5
3.2 Mitgliedsvereine des LSP M-V	6
4 Geschäftsstelle	8
5 Gremienarbeit.....	10
6 Aktivitäten des Modellprojektes „Adoleszentenpsychiatrie“	13
7 Aktivitäten des Projektes „Begleitung der Erprobung des Präventionsprogrammes „Verrückt? Na und!“ (VNU) in Mecklenburg-Vorpommern“	16
8 Aktivitäten Landeskoordinierung zur Entwicklung von sektorenverbindenden Strukturen und Konzepten für die (verbesserte) Versorgung von Kindern aus psychisch und/oder suchtbelasteten Familien	19
9 Aktivitäten im Rahmen des Rehapro-Projektes IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben .	20
10 Politische Interessensvertretung	22
11 Veröffentlichungen	28
12 Veranstaltungen und Fortbildungen	31
13 EX-IN (Experienced Involvement)	36
14 Versorgungsforschung und sozialpsychiatrische Praxis - Kooperation LSP M-V & ISP M-V e.V.:.....	37
12 Fazit & Ausblick	39

1 Vorbemerkung

Im vorliegenden Jahresbericht informieren der Vorstand und die Geschäftsstelle des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LSP M-V) über die verschiedenen Aktivitäten und Initiativen des Verbandes im Jahr 2021. Wir freuen uns, Sie über die Arbeit des Vorstandes, über die Arbeit der Geschäftsstelle, die Aktivitäten der verschiedenen Landesarbeitsgruppen, das Modellprojekt Adoleszentenpsychiatrie, die „Landeskoordinierung zur Entwicklung von sektorenverbindenden Strukturen und Konzepten für die (verbesserte) Versorgung von Kindern aus psychisch und/ oder suchtblasteten Familien“, das Rehapro-Projekt „IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben“, die Landeskoordination des Präventionsprojektes „Verrückt? Na Und!“ sowie über die Kooperation mit dem Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. im Rahmen des Jahresberichtes zu informieren.

Der LSP M-V versteht sich laut Satzung als Zusammenschluss von Vereinigungen und Unternehmen, die im Land Mecklenburg-Vorpommern in der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen tätig sind. Der Verein hat den Zweck, Vereinigungen und Unternehmen zur gegenseitigen Förderung, Repräsentation und gemeinsamen Interessensvertretung zusammenzuschließen und sich an der Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung im Land Mecklenburg-Vorpommern zu beteiligen.

Zudem hat sich der LSP M-V seit seiner Gründung durch Initiativen, Gremien- und Netzwerkarbeit, Modellprojekte, Qualifizierungen und andere Aktivitäten in der Fortschreibung landesweiter Versorgungsstrukturen erfolgreich engagiert. Damit konnte der Verband sowohl zur Qualitätssicherung als auch zur Steigerung der Effizienz sozialpsychiatrischer Unterstützung in Mecklenburg-Vorpommern beitragen.

Der LSP M-V hat es somit stets verstanden, die Kompetenz seiner Mitgliedseinrichtungen zu bündeln und in Form von Stellungnahmen und fachlichen Kommentaren der politischen Akteure*innen im Land und in den Kommunen zur Diskussion zu stellen. Von besonderer Bedeutung für unser Engagement sind die vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und

Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern geförderten Modellprojekte (seit 2022 neu Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern). Deren Initiierung, Konzeptualisierung und Begleitung gehören zu den Kernaufgaben des LSP M-V.

Die Arbeit des LSP M-V ist im Jahr 2021 wieder durch die COVID-19-Pandemie geprägt worden. Wie im Vorjahr mussten zahlreiche Veranstaltungen und Vorhaben aufgrund der Einschränkungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie in modifizierter Form durchgeführt werden. So fanden die landesweite Gremienarbeit und der Austausch in den Landesarbeitsgruppen des LSP M-V ausschließlich in digitaler Form statt. Aufgrund der pandemiebedingten Schutzmaßnahmen wurde weiterhin für die Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle des LSP M-V Formen des flexiblen Arbeitens ermöglicht. Trotz der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie konnten alle Projektziele und Vorhaben des LSP M-V im Berichtszeitraum realisiert sowie die Gremienarbeit und Aktivitäten der Landesarbeitsgruppen umgesetzt werden. Zudem beteiligte sich der LSP M-V trotz Pandemie an öffentliche digitale Veranstaltungen und führte zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen durch.

Neben den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die psychiatrische und psychosoziale Versorgung von Mecklenburg-Vorpommern lag der sozialpolitische Schwerpunkt des LSP M-V im Berichtszeitraum auf die Herausforderungen in der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Hierzu wurden ausgehend von den Rückmeldungen der Mitglieder am Anfang des Jahres wichtige Themenschwerpunkte (z. B. aktuelle Situation der besonderen und geschlossenen Wohnformen, ITP-Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern, fehlende Aktivitäten von landesweiten sozialpolitischen Gremien zur psychiatrischen Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen, Wirksamkeitsmessung in der Eingliederungshilfe etc.) mit dem Vorstand erarbeitet und im Rahmen von verschiedenen sozialpolitischen Initiativen und Aktivitäten bearbeitet.

Um die verbandsinterne und öffentliche Kommunikation – gerade im Zusammenhang mit sozialpolitischen Initiativen und Fachthemen – zu verbessern, beschäftigten sich die Mitarbeitenden aus der Geschäftsstelle im Berichtsjahr mit den Möglichkeiten von neuen

digitalen Medien und Softwareprodukten für die Öffentlichkeitsarbeit. Dabei wurde ausschließlich auf die eigenen Kompetenzen und zeitlichen Ressourcen der Mitarbeitenden zurückgegriffen, wodurch keine Kosten aufgrund der Inanspruchnahme von externen Anbietern entstanden. So konnte die Internetseite des LSP M-V zwischen März und Mai 2021 in kurzer Zeit vollständig überarbeitet und aktualisiert werden. Im Juli veröffentlichte der LSP M-V unter anderem die erste Ausgabe der Online-Zeitschrift Sozialpsychiatrie M-V, welche als frei verfügbares Medium alle Interessierten über die wesentlichen sozialpsychiatrischen Entwicklungen, über Veranstaltungen und Fortbildungsangebote sowie über die Aktivitäten des LSP M-V und seinen Mitgliedern in Mecklenburg-Vorpommern informiert. Insgesamt wurden zwei Ausgaben im Berichtszeitraum mit der Unterstützung von zahlreichen Kooperationspartner*innen wie den Psychiatriekoordinatorinnen der einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte, den Mitgliedern des LSP M-V, dem Verein EX-IN Mecklenburg-Vorpommern e.V. sowie dem Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. veröffentlicht.

2 Auftrag und Berichtszeitraum

Gemäß § 5 „Aufgaben der Mitgliederversammlung“ der Satzung des LSP M-V vom 15.5.2014, ist der Mitgliederversammlung ein Geschäftsbericht des Vorstandes vorzulegen. Dieser umfasst den Zeitraum 01.01.2021 bis 31.12.2021.

3 Der Vorstand und die Mitglieder des Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V e.V.

3.1 Vorstandsbesetzung

Im Berichtszeitraum fanden fünf Vorstandssitzungen statt. Zudem wurde auf der 26. Mitgliederversammlung des Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V e.V. am 15.10.2021 die verschobene Wahl des Vorstandes aus dem Jahr 2020 nachgeholt. Für die Wahl haben sich erneut die ehemaligen Vorstandsmitglieder zur Verfügung gestellt, die auch von den

Mitgliedern einstimmig wiedergewählt wurden. Der Vorstand setzt sich seitdem wie folgt zusammen:

- Frau **Sandra Rieck** – Vorsitzende; Vorstand „Das Boot“ Wismar e.V.
- Herr **Andreas Zobel** – stellvertretender Vorsitzender; Bereichsleitung Gefährdetenhilfe / Sozialpsychiatrie Diakonie Güstrow e.V.
- Herr **Christian Offermann** – Schatzmeister; Geschäftsführer HESTIA Pflege- und Heimeinrichtung GmbH Stralsund
- Frau **Heike Nitzke** – Beisitzerin; Geschäftsführerin der Volkssolidarität Kreisverband Uecker – Randow e.V.
- Herr **Olaf H. Waehnke** - Beisitzer, Geschäftsführung Uhlenhaus® Gruppe
- Herr **Stefan Paulaeck** – Beisitzer, Bereichsleitung Pflegerische Versorgung, Teilhabeleistungen Erwachsene, Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik mbH

3.2 Mitgliedsvereine des LSP M-V

Nachfolgend findet sich eine Liste der Mitgliedseinrichtungen des LSP M-V aus dem Jahr 2021 (in alphabetischer Reihenfolge):

1. "Aktion Sonnenschein" M-V e.V.
2. AkkuRat Wismar GmbH
3. AMEOS Krankenhausgesellschaft Vorpommern mbh Forensische Psychiatrie
4. AMEOS Krankenhausgesellschaft Vorpommern mbh Eingliederung
5. Anker Sozialarbeit gGmbH
6. AWO-Sozialdienst Rostock gGmbH
7. BlauKreuz-Zentrum Schloss Zahren
8. "Das Boot" Wismar e.V. Verein zur Förderung seelischer Gesundheit und Integration
9. Der grüne Zweig

10. Deutsche Alzheimer Gesellschaft Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. Selbsthilfe Demenz
11. Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Rügen-Stralsund e.V.
12. Diakonie Güstrow e.V.
13. Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH
14. Diakoniewerk im nördlichen Mecklenburg gGmbH
15. Diakoniewerk Kloster Dobbertin gGmbH
16. Diakoniewerk Westmecklenburg-Schwerin gGmbH
17. Dreescher Werkstätten gGmbH
18. DRK soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH
19. Freiraum e.V.
20. Förderverein Gemeindepsychiatrie Rostock e.V.
21. "Gartenhaus" Psychosozialer Trägerverein Stralsund e.V.
22. GBS Gesellschaft für den Betrieb von Sozialeinrichtungen mbH Wohnzentrum Demmin
23. Gemeinnützige Werk- und Wohnstätten GmbH
24. Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik Gruppe (GGP Gruppe)
25. Grenzen-los e.V.
26. Güstrower Werkstätten GmbH Geschäftsstelle
27. Helios Hansekllinikum Stralsund GmbH Forensische Psychiatrie
28. HESTIA Pflege- und Heimeinrichtung GmbH
29. Kinderzentrum Mecklenburg gGmbH
30. Lewitz-Werkstätten gGmbH
31. MEDIAN Klinik Schweriner See
32. Neue ohne Barrieren gGmbH
33. Pommerscher Diakonieverein Züssow e.V.
34. IDA und Freunde e. V.
35. Rostocker DRK Werkstätten gGmbH
36. Rostocker Heimstiftung SdbR
37. Stralsunder Werkstätten gGmbH
38. UHLENHAUS GmbH

39.Uhlenhaus Sozial gGmbH

40.Verein für Blindenwohlfahrt Neukloster e.V.

41.Verein "Wegweiser" e.V. Verein der Freunde und Förderer psychisch Kranker

42.Volkssolidarität Südwestmecklenburg e.V. Geschäftsstelle Hagenow

43.Volkssolidarität Nordost e. V.

44.Volkssolidarität Kreisverband Uecker-Randow e.V.

45.Volkssolidarität-Landesverband M-V e.V.

46.Wegweiser e. V. Verein der Freunde und Förderer psychisch Kranker

47.Wismarer Werkstätten GmbH

4 Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wird finanziell durch eine Mischfinanzierung getragen. Sowohl Mitgliedsbeiträge als auch Zuschüsse durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (neu Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern) und Fördermittel des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie eigene Einnahmen bilden das finanzielle Fundament des LSP M-V.

Im Rahmen einer Projektförderung „**Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern**“ wurde auch 2021 durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (neu Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport M-V) eine Anteilfinanzierung bereitgestellt. Dadurch konnte den zunehmenden Vernetzungs- und Koordinationsbedarfen – auch über die Grenzen der Mitgliedseinrichtungen des LSP M-V hinaus - Rechnung getragen und die Koordinierungsaufgaben des Landes unterstützt werden. Die konkreten Aufgaben des Netzwerkes Sozialpsychiatrie werden regelmäßig mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern (neu Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern) abgestimmt und finanziell unterlegt.

Das „**Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern**“ greift als Projekt des LSP M-V im Wesentlichen fünf grundlegende Aspekte auf, mit denen es die Arbeit des Landes unterstützt:

- Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern bei der Umsetzung gesetzlich vorgegebener Reformprozesse auf die psychiatrische Versorgung;
- Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern bei der Qualitätssicherung landesweiter Hilfeangebote;
- Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern bei der frühzeitigen Inanspruchnahme psychiatrischer Hilfen und Entwicklung von präventiven Maßnahmen;
- Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern bei der Versorgung psychisch erkrankter Menschen mit komplexen Hilfebedarfen;
- Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern bei der Entwicklung und Erprobung sozialpsychiatrischer Aufgabenfelder

Neben dem oben erwähnten Projekt „**Netzwerk Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern**“ sind in der Geschäftsstelle auch das Modellprojekt „**Adoleszentenpsychiatrie**“, die „**Landeskoordinierung zur Entwicklung von sektorenverbindenden Strukturen und Konzepten für die (verbesserte) Versorgung von Kindern aus psychisch und/oder suchtblasteten Familien**“, das Präventionsprojekt „**Verrückt? Na und!**“ und das Rehapro-Projekt „**IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben**“ angesiedelt.

In der Geschäftsstelle waren 2021 folgende Personen beschäftigt:

- **Herr Karsten Giertz**, Geschäftsführer
- **Frau Antje Werner**, stellvertretende Geschäftsführerin, Projektleiterin und Koordinatorin Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“, regionale Koordinatorin Projekt IPS-ZIB
- **Frau Dr.in Kristin Pomowski**, Mitarbeiterin und Koordinatorin im Projekt „LaKo KipsFam“
- **Herr Frank Hammerschmidt**, Mitarbeiter im „Netzwerk Sozialpsychiatrie M-V“
- **Frau Susanne Lauschke (geb. Siebeck)**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“ / „Netzwerk Sozialpsychiatrie M-V“

- **Frau Kathrin Boegner**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“/„Netzwerk Sozialpsychiatrie M-V“/ „LaKo KipsFam“/ „Verrückt? Na und!“/ „IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben“
- **Frau Anke Wagner**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“/ „Netzwerk Sozialpsychiatrie“/ Koordinatorin im Projekt „Verrückt? Na und!“
- **Frau Sarah Jenderny**, geringfügige Beschäftigung/ wissenschaftliche Mitarbeiterin im Modellprojekt „LaKo KipsFam“
- **Herr Prof. Dr. Andreas Speck**, geringfügige Beschäftigung/ wissenschaftliche Beratung
- **Frau Julia Möller**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“/ „LaKo KipsFam“
- **Frau Annette Stoltz**, Mitarbeiterin im Modellprojekt „LaKo KipsFam“

Insgesamt verteilen sich auf das Team etwa 5 Vollzeitstellen.

5 Gremienarbeit

Aufgrund der COVID-19-Pandemie fanden in Rücksprache mit dem Vorstand des LSP M-V im Berichtsjahr die Treffen der Landesarbeitsgruppen im Rahmen von Videokonferenzen statt.

Die **Landesarbeitsgruppe Hilfen zur Arbeit und Rehabilitation** tagte am 15. April, 01. Juni und am 28. Oktober in virtueller Form gemeinsam mit der **Landesarbeitsgruppe Tagesstrukturierung**. Die inhaltliche Arbeit der Landesarbeitsgruppen bestand 2021 überwiegend im Austausch zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Vor allem die Wirksamkeitsmessung in den Leistungsangeboten der beruflichen Rehabilitation und Tagesstrukturierung wurden mehrfach in der Landesarbeitsgruppe diskutiert und verschiedene bestehende Modelle zur Evaluation vorgestellt. Ein fachlicher Input zur traumasensiblen Arbeit in der sozialpsychiatrischen Versorgung gab Frank Hammerschmidt am 15. April. Zudem wurde das Thema „andere Leistungsanbieter“ von der Landesarbeitsgruppe im Berichtszeitraum fokussiert. Unter der Koordination und Vorbereitung des LSP M-V stellten hierzu die externen Referent*innen Christoph Biallas, Sophia Brückner und sein Team das Projekt "Inklusive Bildung M-V" der Fachhochschule Neubrandenburg und Achim Ciolek die HHer Arbeitsassistenz in Hamburg vor.

Die **Landesarbeitsgruppe Besondere Wohnformen** traf sich am 29. April und am 23. September 2021 in virtueller Form. Auch hier nahmen die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die Umsetzung der pandemiebezogenen Schutzverordnungen sowie die Situation der Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen inhaltlich den Raum ein. Zudem wurde die aktuelle Umsetzungssituation der Landesverordnung speziell die Umsetzung des Integrierten teilhabeplan Mecklenburg-Vorpommern (ITP M-V) sowie der aktuelle Verhandlungsstand in den einzelnen Mitgliedsträgern und -verbänden diskutiert. Im Rahmen der Landesarbeitsgruppe entstand die Kampagne „BTHG Let’s Do It“, bei der im Rahmen von kreativen Beiträgen auf die Perspektiven von Klient*innen und Mitarbeiter*innen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes aufmerksam gemacht werden sollte. Aufgrund der Lockdowns fand eine Umsetzung im Berichtszeitraum jedoch noch nicht statt.

Am 13. April und am 24. September 2021 traf sich die **Landesarbeitsgruppe Betreute Wohnformen**. Auch hier gab Frank Hammerschmidt einen fachlichen Input zur traumasensiblen Arbeit in der Sozialpsychiatrie. Neben dem Erfahrungsaustausch zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Umsetzung der pandemiebedingten Schutzverordnungen, war die inhaltliche Arbeit der Landesarbeitsgruppe ebenfalls durch den Austausch zur Umsetzung der Landesverordnung geprägt. Hierzu stellte der LSP M-V die ersten Zwischenergebnisse zur Umsetzung des ITP’s in Mecklenburg-Vorpommern vor, die im Rahmen der gemeinsamen Studie mit dem Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die sozialpsychiatrische Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern erhoben wurden.

Die **Landesarbeitsgruppe Forensische Psychiatrie** tagte am 10. März, 09. Juni und am 13. Oktober im Rahmen einer Videokonferenz. Neben der Suche nach einem bzw. einer LAG Sprecher*in war die inhaltliche Arbeit durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und zur Verbesserung der klinischen und außerklinischen Zusammenarbeit geprägt. Am 10. März gab Frank Hammerschmidt einen fachlichen Input zur traumasensiblen Arbeit in der Sozialpsychiatrie. Zudem wurden die Ergebnisse des öffentlichen online Diskussionsforums Zwang im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Forschungsberichtes zur

„Systemsprenger-Problematik“ in Mecklenburg-Vorpommern vorgestellt. Am 09. Juni stellte Herr Keidel (HELIOS Hanseklinikum Stralsund) eine Fallkasuistik vor und machte auf die aktuelle Versorgungsproblematik von forensischen Patient*innen mit unklarem Aufenthaltsstatus aufmerksam.

Zur Vorbereitung eines weiteren Workshops Forensik und zur Verbesserung der Vernetzung mit den forensischen Kliniken von Mecklenburg-Vorpommern fand neben den Treffen der Landesarbeitsgruppe am 25. Oktober ein Austauschtreffen zwischen dem LSP M-V und allen forensischen Kliniken von Mecklenburg-Vorpommern statt. Im Rahmen des Austausches wurden wichtige versorgungsrelevante Themen herausgearbeitet, welche im Jahr 2022 gemeinsam mit allen Akteur*innen der forensischen Versorgung bspw. im Rahmen eines Workshops weiter bearbeitet werden sollen.

Die **Landesarbeitsgruppe geschlossene Wohnformen** tagte im Berichtszeitraum am 16. März, 15. Juni und 28. September jeweils im Rahmen einer virtuellen Konferenz. Anlässlich des Bundesteilhabegesetzes wurden neben den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie die Herausforderungen einer personenzentrierten Versorgung in den geschlossenen Wohnformen diskutiert. Hierzu führte die Landesarbeitsgruppe neben Fachdiskussionen zu einzelnen Themen eine systematische Erhebung zu den Profilen der Nutzer*innen in geschlossenen Wohneinrichtungen durch, um die Herausforderungen und Grenzen in der personenzentrierten Versorgung zu identifizieren und Lösungsstrategien zu erarbeiten. Die finale Auswertung der Ergebnisse steht für das Jahr 2022 an.

Die **Landesarbeitsgruppe Gesamtplanverfahren** traf sich 2021 im Rahmen einer virtuellen Konferenz am 05. März, 28. Mai und am 22. Oktober. Neben dem Austausch zur Umsetzung des Gesamtplanverfahrens und der ITPs in den einzelnen Regionen, wurde die Arbeit zu den Qualitätskriterien zur Umsetzung des Gesamtplanverfahrens bei Menschen mit psychischen Erkrankungen beendet und finalisiert (Veröffentlichung der Qualitätsstandards als Broschüre für 2022 vorgesehen). Die Landesarbeitsgruppe Gesamtplanverfahren benannte sich vor dem Hintergrund der fachlichen Arbeit zum Teilhabeplanverfahren im Berichtszeitraum in die Landesarbeitsgruppe Gesamtplan-/ Teilhabeplanverfahren um. Zur Vorbereitung der

weiteren Aktivitäten wurde versucht weitere Ansprechpersonen von Leistungsträgern für eine Zusammenarbeit in der Landesarbeitsgruppe Gesamtplan-/ Teilhabeplanverfahren zu gewinnen. Allerdings gestaltete sich dieser Prozess schwierig, weil die meisten Leistungsträger aus den Bereichen der Pflege oder Krankenkassen bisher noch keine strukturellen Schnittstellen zum Teilhabeplanverfahren aufweisen. Darüber hinaus stellte der LSP M-V am 22. Oktober in der Landesarbeitsgruppe die ersten Zwischenergebnisse zur Umsetzung des ITP's in Mecklenburg-Vorpommern vor, die im Rahmen der gemeinsamen Studie mit dem Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die sozialpsychiatrische Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern erhoben wurden.

Am 27. Mai und am 27. Oktober tagte die **Landesarbeitsgruppe der Geschäftsführer*innen**. Neben den Projektaktivitäten des LSP M-V wurden in den beiden Treffen der Umsetzungsstand der Landesverordnung in Mecklenburg-Vorpommern thematisiert. Anlässlich der Landtagswahl wurden im Mai in Abstimmung mit der Landesarbeitsgruppe Wahlprüfsteine verfasst und veröffentlicht. Außerdem fand im Oktober ein Austausch zum „Eckpunktepapier: Erarbeitung der Kriterien zur Wirksamkeit“ aus dem Landkreis Ludwigslust-Parchim mit anschließender Veröffentlichung einer Stellungnahme statt.

Die **Landesarbeitsgruppe Psychiatrische Pflege** tagte im Jahr 2021 am 26. Februar und am 10. September in digitaler Form. Im Mittelpunkt der Treffen standen die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die psychiatrische Versorgung. Daneben beschäftigte sich die Landesarbeitsgruppe mit den Änderungen der ergänzenden Eingliederungshilfe, die im Zusammenhang mit der Landesverordnung in Mecklenburg-Vorpommern stehen.

6 Aktivitäten des Modellprojektes „Adoleszentenpsychiatrie“

Das durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit (neu Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern) Mecklenburg-Vorpommern geförderte Modellprojekt „Adoleszentenpsychiatrie“ war 2021 im 4. Projektjahr. Die beiden Landkreise Vorpommern-Rügen und die Mecklenburgische Seenplatte dienten weiter als

Modellregionen für das Projekt. In diesen Regionen konnte ein Adoleszendentennetzwerk stabilisiert werden, welches unter anderem aus den Vertreter*innen der dortigen kinder- und jugendpsychiatrischen Kliniken beziehungsweise Adolescententagesklinik und PIA, den Jugend- und Sozialämtern, den Psychiatriekoordinatorinnen, den Sozialpsychiatrischen Diensten, den Schulämtern, den Arbeitsagenturen, den Rentenversicherungsträgern, den Krankenkassen sowie den Leistungserbringern der Jugend- und Eingliederungshilfe besteht. Die wichtigsten Projektschwerpunkte des Modellprojektes Adoleszentenpsychiatrie für 2021 waren:

1. Sicherung der erreichten Strukturen und Übergabe (Netzwerke)
2. Zielgruppenbezogene Öffentlichkeitsarbeit (Überarbeitung des Psychiatriewegweisers und Erstellung von Werbemitteln)
3. Dokumentation der Ergebnisse: Erstellung eines Leitfadens für Netzwerkaufbau, Buchprojekt zum Thema Adoleszentenpsychiatrie im Psychiatrie Verlag, Anfertigung einer Arbeitshilfe und Erstellung eines Lebensordners
4. Präsentation der Ergebnisse in der Fachöffentlichkeit, vor allem im Rahmen einer Abschluss-Fachveranstaltung (Abschlussveranstaltung muss pandemiebedingt auf 2022 verschoben werden)
5. Erarbeitung eines interprofessionellen Fortbildungscurriculum Adoleszenzpsychiatrie (siehe nähere Erläuterungen untenstehend)

Im Rahmen des Modellprojektes „Adoleszentenpsychiatrie“ wurde auch der Psychiatriewegweiser von Mecklenburg-Vorpommern um die Rubrik von Unterstützungsangeboten für junge Erwachsene ergänzt. Damit steht nun auch für diese Zielgruppe eine eigene Übersicht an Unterstützungsangeboten in Mecklenburg-Vorpommern zur Verfügung.

Die Erfahrungen des Modellprojektes haben gezeigt, dass junge Erwachsene insgesamt noch zu spät den Zugang zu passenden Hilfen bekommen. Dies hängt unter anderem mit dem fehlenden Wissen über die vorhandenen Angebote sowie mit einer geringen öffentlichen Sichtbarkeit dieser Angebote zusammen. Aus diesem Grund hat das Projektteam auf Basis

einer Vorlage einer jungen Erwachsenen zusammen mit einer Grafikerin zur Bewerbung des Psychiatriewegweisers zwei Motive entwickelt, die auf die Situation junger Erwachsener mit psychischen Erkrankungen aufmerksam machen sollen. Die Motive finden sich unter anderem auf der Seite des Psychiatriewegweisers, aber auch auf verschiedenen Werbemitteln wie Postkarten, Stoffbeuteln und Stickern, welche insbesondere den Projektpartner*innen zur Verfügung gestellt werden.

Der Lebensabschnitt der Adoleszenz kann vor allem für junge Menschen, welche in dieser Zeit psychisch erkranken, eine besondere Herausforderung sein, da sie neben den ohnehin mit dieser Phase verbundenen Entwicklungsaufgaben zusätzlich krankheitsbedingte Belastungen bewältigen müssen. Das ist nicht selten vor allem für die jungen Erwachsenen selbst und ihr soziales und professionelles Umfeld eine komplexe Aufgabe. Zwar bietet das bestehende Unterstützungssystem theoretisch eine Vielfalt an Leistungen an, die aber nicht ausreichend transparent, zugänglich, koordiniert und vor allem adolescentensensibel ausgerichtet sind. So nehmen noch zu wenige junge Erwachsene frühzeitig Hilfen in Anspruch und diejenigen, die im System ankommen, treffen auf ein nicht ausreichend passgenaues Angebot und oft auf eine unüberschaubare Anzahl an Akteur*innen aus unterschiedlichsten (sozialpsychiatrischen) Kontexten zum Beispiel Schule, Ausbildung, Kinder- und Jugendhilfe, Eingliederungshilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Erwachsenenpsychiatrie oder Rehabilitation. Allen gemeinsam ist in der Regel ein besonderes Engagement für die jungen Erwachsenen und das Ziel, ihnen umfassende Teilhabe zu ermöglichen. In der Praxis fehlt es allerdings oft an zielgruppenspezifischem Knowhow, so dass sich das Potential der Leistungen nicht ausreichend entfaltet.

Diesen Bedarf hat das Projektteam aufgegriffen und ein interprofessionelles Fortbildungskonzept für adolescentensensibles Arbeiten in sozialpsychiatrischen Kontexten entwickelt, das ab Mai 2022 erstmalig angeboten werden soll. Es umfasst wesentliche praxisrelevante rechtliche und fachliche Aspekte der Adoleszentenpsychiatrie. Darüber hinaus gelten interprofessionelle Fortbildungen als wirksamer Gelingensfaktor systemübergreifender Kooperation. Das Wissen der einzelnen Kooperationspartner*innen soll erweitert und über die Grenzen und Möglichkeiten des jeweils anderen Systems transparenter werden. Zudem soll das gemeinsame Lernen die Beziehungen der Kooperationspartner*innen stärken.

Zusätzlich wird ein den Fortbildungsinhalten entsprechendes Handbuch als Arbeitshilfe für die Praxis entwickelt.

Übergeordnetes Ziel der Fortbildung ist, dass die Teilnehmenden ihre berufliche Handlungsfähigkeit in ihrer aktuellen (sozialpsychiatrischen) Tätigkeit mit jungen Erwachsenen (16-27 Jahre) qualifizierter gewährleisten und weiterentwickeln. Die Fortbildung wird insgesamt sechs Module mit folgenden Schwerpunkten umfassen: Adoleszenzpädagogik (Modul 1 und 2), Psychische Erkrankungen in der Adoleszenz und sozialpsychiatrische Hilfen (Modul 3), Recht (Modul 4 und 5) und Schnittstellenmanagement - rechtsübergreifende Kooperationen und gemeinsame Verantwortung (Modul 6).

Die Fortbildung ist für das Projektjahr 2022 in Präsenz geplant (Veranstaltungsorte können variieren) und wird gemeinsam mit regionalen und überregionalen Kooperationspartner*innen umgesetzt. Besonderer Wert wird auf Praxisnähe gelegt, deshalb ist ein beruflicher Kontext mit Adoleszenten Voraussetzung für die Teilnahme. Das umfassende finale Programm wurde im Januar 2022 über den Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. veröffentlicht und beworben: <https://sozialpsychiatrie-mv.de/landesverband-sozialpsychiatrie-m-v-e-v/aktuelle-fortbildungen/adoleszentensensibles-arbeiten-in-der-sozialpsychiatrie/>

7 Aktivitäten des Projektes „Begleitung der Erprobung des Präventionsprogrammes „Verrückt? Na und!“ (VNU) in Mecklenburg-Vorpommern“

Erwachsenwerden ist eine der spannendsten und zugleich schwierigsten Etappen in unserem Leben. Das erleben Eltern, Lehrer*innen und viele andere Erwachsene jeden Tag aufs Neue. Es ist die Zeit des Lernens, der Rebellion und der Selbstfindung. Hindernisse und Widerstände gehören dazu. Kein Wunder, dass gerade die Jugendzeit so anfällig für Probleme ist, die die eigenen Lösungsmöglichkeiten übersteigen. Psychische Krisen, Süchte, selbstschädigendes Verhalten oder Kriminalität beginnen in keiner Lebensphase so häufig wie in der Pubertät. Viele junge Menschen brauchen unsere Hilfe, um ihre Probleme besser bewältigen zu können.

Im Rahmen des Modellprojektes Adoleszentenpsychiatrie kam daher von vielen Netzwerkpartner*innen immer wieder der Wunsch auf, ein Präventionsprojekt psychischer Erkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern zu installieren.

Nach der Analyse bestehender Präventionsprogramme in der BRD fiel die Entscheidung, das Präventionsprogramm „Verrückt? Na und!“ (VNU) in Mecklenburg-Vorpommern zu installieren. Bei VNU handelt es sich um ein niedrigschwelliges, universelles Präventionsprogramm. Durch Information, Aufklärung und Kontakt mit Expert*innen aus Erfahrung werden Tabus gegenüber psychischen Störungen abgebaut, psychische Krisen besprechbar gemacht und Zugänge zum Hilfesystem aufgezeigt. Hierzu werden Jugendliche ab der 8. Klasse, junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr, Berufsschüler*innen und junge Erwachsene im Beruf im Rahmen eines Projekttages von persönlichen und fachlichen Expert*innen begleitet.

Im Jahr 2021 hat der LSP M-V gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit des Landes Mecklenburg-Vorpommern die Landeskoordination für VNU übernommen. Im Rahmen der Landeskoordination begleitet der LSP M-V die Erprobung des Programmes in Mecklenburg-Vorpommern und hat dabei im Jahr 2021 folgende Ziele umgesetzt:

1. Begleitung der Gründungs- und Startphase der VNU Regionalgruppen
2. Planung, Organisation und Mithilfe bei der Durchführung von VNU-Ausbildungs-WSs in Mecklenburg-Vorpommern
3. Erprobung der konkreten Umsetzung des Präventionsprogramms an 6 Modellstandorten
4. unterstützende Öffentlichkeitsarbeit
5. regionale und bundesweite Vernetzung
6. Qualitätssicherung
7. Multiplikation der VNU Idee auf Landesebene

Zum Jahresende berichteten die Regionalgruppenkoordinierenden, dass es trotz der Coronapandemie nach wie vor viele Anfragen für das Projekt gibt und dass sie an den VNU-

Schultagen auf offene Ohren bei allen Beteiligten treffen und sich der hohe Bedarf der Notwendigkeit der Prävention im Bereich der seelischen Gesundheit (noch gestiegen durch Corona) bei der Durchführung der Schultage bestätigt.

Durch viele (Online-)Treffen, WSs, Telefonate und E-Mails konnte im Jahr 2021 obenstehende Ziele sehr gut erreicht werden. Es wurde in einem hohen Tempo sehr viel geschafft und es besteht inzwischen eine gute vernetzte VNU-Community in Mecklenburg-Vorpommern, die sehr lebendig und motiviert die Schultage durchführt und Erfahrungen sammelt. Ende des Jahres 2020 konnten 3 und im Jahr 2021 2 weitere Mitglieder des LSP M-V gewonnen werden, die Koordination einer Regionalgruppe zu übernehmen, um das Projekt in der eigenen Region anbieten zu können. Neben den 5 genannten Mitgliedern hat sich ein weiterer Träger gefunden, der eine Regionalgruppe gegründet hat, so dass es inzwischen 6 Anbieter in M-V gibt:

Regionalgruppe Landkreis Nordwestmecklenburg

Das Boot Wismar e.V., Daniela Strehlow-Weiß

Tel.: 03841 2243010, E-Mail: strehlow-weiss@das-boot-wismar.de

Lübsche Straße 44, 23966 Wismar

Regionalgruppe Hansestadt Rostock Mitte / Nordost

Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik mbH, Franziska Berthold

Tel: 0381 12371 24, E-Mail: franziska.berthold@ggp-gruppe.de

Carl-Hopp-Straße 19a, 18069 Rostock

Regionalgruppe Hansestadt Rostock Nord / Nordwest / Bad Doberan

AWO-Sozialdienst Rostock, Bettina Möller

Tel: 0381 44440 94, E-Mail: b.moeller@awo-rostock.de

Goethestraße 16, 18055 Rostock

Regionalgruppe Landkreis Vorpommern-Rügen Süd

Uhlenhaus GmbH, Liane Bartel

Tel: 0383 128689 10, E-Mail: tagesstaette@uhlenhaus.de

Maxim-Gorki-Straße 32, 18435 Stralsund

Regionalgruppe Landkreis Vorpommern-Rügen Nord

Chamäleon e.V., Robin Jachmann

Tel: 0383 216660 12, E-Mail: robin.jachmann@chamaeleon-stralsund.de

Bremerhagen 52, 18519 Sundhagen

Regionalgruppe Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

Diakonie MSE, Ingmar Begrich

(Kloster Dobbertin, Christina Kijas)

Tel: 0152 08821352, E-Mail: verrueckt-na-und@diakonie-mse.de

Töpferstraße 13, 17235 Neustrelitz

8 Aktivitäten Landeskoordinierung zur Entwicklung von sektorenverbindenden Strukturen und Konzepten für die (verbesserte) Versorgung von Kindern aus psychisch und/oder suchtblasteten Familien

Seit 2020 übernimmt der LSP M-V zusammen mit der Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik (GGP Gruppe) die Landeskoordination zur Thematik Kinder aus psychisch und/ oder suchtblasteten Familien, die vom Referat für Psychiatrie, Maßregelvollzug und Prävention des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern finanziert wird.

Trotz der Pandemie und der Kontaktbeschränkungen war es möglich über die digital durchgeführten Arbeitsgruppen mit den Akteur*innen aus der Praxis wichtige Aspekte zur Bearbeitung der Thematik Kinder aus psychisch und/oder suchtblasteten Familien einzusammeln, den Austausch anzuregen, Ideen und Impulse zur Überwindung der Schwierigkeiten und Probleme zu entwickeln.

Kooperationen mit dem Kinderschutzbund Mecklenburg-Vorpommern, der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern, dem GKV

Programmbüro für Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern, dem Landesfachverband Schulsozialarbeit Mecklenburg-Vorpommern und den Kolleginnen von A: aufklaren Hamburg (Expertise und Netzwerk für Kinder psychisch erkrankter Eltern) konnten im Jahr 2021 im Rahmen der Landeskoordination initiiert und vertieft werden. Neben dem intensiven und systematischen Austausch mit der Praxis liegt ein Schwerpunkt in diesem Jahr auf der Entwicklung und Realisierung der Öffentlichkeitsarbeit. Neben dem bereits herausgegebenen Newsletter (abrufbar unter: <http://probe.sozialpsychiatrie-mv.de/kindheit-und-jugend/lako-kipsfam-2/lako-kipsfam-newsletter/>) stellte sich für den Projektzeitraum 2021 die Frage: Wie kann das Projekt in Mecklenburg-Vorpommern sichtbar werden und damit vor allem die Themen und die Belange der Kinder aus psychisch und/oder suchtbelasteten Familien? Hierzu wurde die Medienfirma MANDARIN MEDIEN Gesellschaft für digitale Lösungen mbH beauftragt gemeinsam mit allen Kooperationspartner*innen ein Logo sowie eine Internetseite zu entwickeln. Die Veröffentlichung der Internetseite ist für 2022 angedacht. Zudem werden die Aktivitäten der LaKo KipsFam im März 2022 auf einer Fachtagung der Öffentlichkeit vorgestellt.

9 Aktivitäten im Rahmen des Rehapro-Projektes IPS-Coaching – Zurück ins Berufsleben

Seit dem 01. Januar 2020 wird in Trägerschaft der Deutschen Rentenversicherung Nord im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und in der Region Greifswald das Projekt „Individual Placement and Support Coaching – Zurück ins Berufsleben“ (IPS-ZIB) umgesetzt. Die Förderung von IPS-ZIB erfolgt im Rahmen des Bundesprogramms „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro“.

Die regionale Koordination in Mecklenburg-Vorpommern wird durch den LSP M-V und die wissenschaftliche Begleitung durch das Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. umgesetzt. Weiterhin sind die regionalen psychiatrischen Kliniken und das Berufsförderungswerk Stralsund GmbH (BFW) wichtige Kooperationspartner.

Das Projekt will Menschen mit psychischen Erkrankungen und einem Risiko der Erwerbsminderung und gleichzeitiger Arbeitsmarktnähe schon während der Behandlung im psychiatrischen Krankenhaus durch ein wirksames Coaching (Individual Placement and Support) dabei unterstützen, wieder eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufzunehmen und somit dem seit Jahren steigenden Zulauf in die Erwerbsminderungsrente durch neue innovative Wege in der beruflichen Rehabilitation begegnen.

Die ersten Teilnehmenden konnten bereits erfolgreich in der 1. Jahreshälfte in das Projekt eingeschrieben werden. Die Einsteuerung erfolgt dabei über die Psychiatrische Klinik am Medielin Müritz-Klinikum, die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums, die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universitätsmedizin Greifswald und das Evangelische Krankenhaus Bethanien. Das IPS-Coaching wird jedem Teilnehmenden für zunächst zwei Jahre zugesagt und durch ein Team des BFW angeboten.

In den Berichtszeitraum fiel die 2.(Anfang 2021), 3. (Frühjahr 2021 mit z. T. hartem Lockdown) und 4. Coronawelle (Herbst 2021). Insofern war die Projektarbeit auch in 2021 stark von Corona geprägt und einzelne Vorhaben mussten angepasst und/ oder verschoben werden. Der Fokus lag 2021 - in enger Abstimmung mit der DRV Nord - vor allem darauf, alle Teilnehmenden für das IPS-Coaching zu gewinnen, die Intervention zu starten und das Coachingteam aufzubauen. Das ist im Wesentlichen gelungen. Eine Abweichung gibt es dahingehend, dass zum 31.12.2021 85 % IPS-Coach*innen eingestellt waren und 88% der Teilnehmenden für das Coaching gewonnen, so dass eine in Zusammenhang mit der 5. Welle gemeinsam abgestimmte Verlängerung der Einschlussphase in das Projekt bis 28.02.2022 verabredet wurde.

Im Zuge des Projektes soll neben der Erprobung der personenbezogenen Intervention für interessierte Patient*innen der Erwachsenenpsychiatrie auch der Blick auf die regionale Vernetzung zum Thema Teilhabe an Arbeit gelenkt werden. Hierzu wurden in 2021 zunächst regionale Netzwerkanalysen durchgeführt, deren Ergebnisse für Gespräche mit regionalen Akteurinnen und Akteuren mit dem Ziel der Weiterentwicklung der bestehenden

Netzwerkstrukturen oder gegebenenfalls Neustrukturierung, genutzt werden, um den Zugang und die Beschäftigungschancen von Menschen mit psychischen Erkrankungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu fördern.

Das Projekt hat eine Partnerregion in Bielefeld und eine enge Kooperation mit einem ähnlich gelagerten Projekt in Leipzig. Hier fanden ein regelmäßiger enger Austausch statt sowie gemeinsame Treffen und Fortbildungen.

10 Politische Interessensvertretung

Im Rahmen der landesweiten Gedenkveranstaltung „ERINNERN, BETRAUERN, WACHRÜTTELN“ wurde am 27.01.2021 auf die Opfer der „NS -Euthanasie“ und Zwangssterilisierung in Mecklenburg-Vorpommern erinnert. Das Programm der Veranstaltung konnte mit Akteur*innen, Mitgliedern und Kooperationspartner*innen aus Schwerin dialogisch gestaltet und musste aufgrund der COVID-19-Pandemie in digitaler Form umgesetzt werden.

Aufgrund des Bundesteilhabegesetzes befindet sich die psychiatrische und psychosoziale Versorgungslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern in einem Umgestaltungsprozess, welcher Einfluss auf die Verwaltung, Struktur, Finanzierung und Praxis verschiedener Institutionen, Organisationen und Träger nimmt. Das übergeordnete Ziel besteht unter anderem in der Stärkung der Rolle von Menschen mit psychischen Erkrankungen, in der Förderung ihrer Selbstbestimmung und sozialen Teilhabe sowie in der Flexibilisierung des Versorgungsangebotes von unterschiedlichen Leistungsbereichen (z. B. medizinische Leistungen, pflegerische Leistungen, Leistungen zur Teilhabe an Bildung und sozialen Teilhabe) hin zu der Umsetzung einer personenzentrierten Versorgung.

Die im Bundesteilhabegesetz vorgeschriebenen Instrumente und Verfahren werden in Mecklenburg-Vorpommern derzeit in vielen Landkreisen und kreisfreien Städten sehr unterschiedlich gehandhabt. Allerdings haben sie bereits jetzt Einfluss auf alle Bereiche der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung. Bisher gibt es keine einheitlichen Standards

oder Vorgehensweisen zur Umsetzung einer personenzentrierten Bedarfsermittlung oder zur Umsetzung des Landesrahmenvertrages für die Leistungen der Eingliederungshilfe im Kontext der Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Auch die Leistungserbringer sind dazu angehalten ihre Leistungsangebote konzeptionell zu überarbeiten. Zudem wird die Rolle zwischen Kostenträgern, leistungsberechtigten Personen und Leistungserbringern bei der Planung und Durchführung von Leistungen zur sozialen Teilhabe in vielen Landkreisen und kreisfreien Städten neu verhandelt.

Im LSP M-V wurde im vergangenen Berichtszeitraum diese Umgestaltungsprozess gemeinsam mit den Mitgliedern im Rahmen von Stellungnahmen, sozialpolitischen Initiativen, Fachtagungen, Arbeitsgruppen oder durch Informationsvermittlung und Qualifizierungsangebote auf der fachlichen Ebene begleitet. Darüber hinaus ist der LSP M-V in allen relevanten sozialpolitischen Gremien zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und des Landesrahmenvertrages in Mecklenburg-Vorpommern beteiligt und vertritt die Perspektive von Leistungserbringern, die Unterstützungsangebote in der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen anbieten. Neben einer einheitlichen Umsetzung der im Bundesteilhabegesetz vorgeschriebenen Verfahren und Vorgaben, bestehen die sozialpolitischen Zielen unter anderem darin:

1. Die Umsetzung einer personenzentrierten und sozialraumorientierten Versorgung unter Berücksichtigung des Wunsch- und Wahlrechts sowie der Förderung der sozialen Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern zu ermöglichen.
2. Geeignete Voraussetzungen für Leistungserbringer der Eingliederungshilfe zu schaffen, um fachlich qualifizierte Leistungen zur sozialen Teilhabe für Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihren Angehörigen (inklusive der Kinder von psychisch erkrankten Eltern) anbieten zu können.

Inhaltliche Schwerpunkte bildeten im Berichtszeitraum unter anderem das Vorgehen und die Umsetzung des Teilhabeplan- und Gesamtplanverfahrens, die Wirksamkeitsmessung von Leistungen der Eingliederungshilfe im Landesrahmenvertrag nach Anlage 7 sowie die fachliche

Ausgestaltung und Umsetzung der im Gesetz beschriebenen Leistungen zur sozialen Teilhabe. Auch die in den letzten Jahren zurückgegangenen Aktivitäten von operativen Fachgremien wie psychosoziale Arbeitsgemeinschaften oder von sozialpolitischen Gremien wie Psychiatriebeirat, Gemeindepsychiatrische Verbände und Steuerungsverbände bilden im Berichtszeitraum einen wichtigen Schwerpunkt.

Menschen mit psychischen Erkrankungen gehören mit 50 % zu einer bedeutenden Gruppe von Nutzerinnen und Nutzern, welche Leistungen der Eingliederungshilfe in Anspruch nehmen. In vielen Funktionsbereichen wie Arbeit, Wohnen, Freizeit oder soziale Beziehungen weist dieser Personenkreis spezifische gesellschaftliche Teilhabebarrieren und besondere Unterstützungsbedarfe auf, welche in der Bedarfsermittlung und Umsetzung von Leistungen zur sozialen Teilhabe berücksichtigt werden müssen.

Aus diesem Grund entwickelte die Landesarbeitsgruppe Gesamtplanverfahren des LSP M-V Qualitätskriterien für das Gesamtplanverfahren bei Menschen mit psychischen Erkrankungen, welche als Orientierungshilfe für die Umsetzung der Schritte im Gesamtplanverfahren dienen, um eine personenzentrierte Leistungsermittlung und -erbringung für diese Zielgruppe zu ermöglichen. Im Rahmen der Qualitätsstandards möchte die Landesarbeitsgruppe – die sich aus Akteur*innen der Leistungsträger, Leistungserbringer und der Selbsthilfe des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern zusammensetzt – auf die besonderen Belange in der Umsetzung und Durchführung des Gesamtplanverfahrens bei psychisch erkrankten Menschen eingehen. Die Qualitätsstandards richten sich an alle Akteur*innen, die im Antragsverfahren, in der Umsetzung des Gesamtplanverfahrens oder in der Koordination von Leistungen der Eingliederungshilfe beteiligt sind. Die Qualitätskriterien wurden im Berichtszeitraum fertiggestellt. Eine Veröffentlichung im Rahmen einer Broschüre ist für das Jahr 2022 vorgesehen.

In der Praxis, in den aktuellen Verhandlungen zwischen Leistungserbringern und Leistungsträgern als auch sowohl in den verschiedenen sozialpolitischen Gremien zum Landesrahmenvertrag wird deutlich, dass die Umsetzung des Gesamtplanverfahrens und die Bedarfsermittlung über den ITP M-V alles andere als einheitlich verläuft. Die Qualität der

ermittelten Informationen, die Dauer der Bearbeitung als auch die Umsetzung des Gesamtplanverfahrens ist regional sehr unterschiedlich. Zudem werden in vielen Landkreisen und kreisfreien Städten keine Fachleistungsstunden bei den besonderen Wohnformen im Rahmen der Bedarfsermittlung aufgeführt, was aktuelle Verhandlungen und die Umsetzung von personenzentrierten Assistenzleistungen in diesem Bereich nahezu unmöglich macht. Auch die Gesamtpfankonferenzen werden noch zu selten umgesetzt. In vielen Landkreisen und kreisfreien Städten schließen die Leistungsträger die Leistungserbringer im Gesamtplanverfahren sogar systematisch aus. Diese und noch weitere Faktoren erschweren die aktuellen Verhandlungen und die Umsetzung einer personenzentrierten Leistungserbringung.

Aufgrund dieser Situation wurde auf Initiative der Lebenshilfe Mecklenburg-Vorpommern e.V. und dem LSP M-V im Juni 2021 eine aktuelle Situationsbeschreibung zur Umsetzung des Gesamtplan- und Teilhabeplanverfahrens in Mecklenburg-Vorpommern mit entsprechenden Lösungsstrategien zusammengetragen. Über den Integrationsförderrat wurde diese Situationsbeschreibung der Ministerin für Soziales, Integration und Gleichstellung Frau Stefanie Drese vorgetragen.

Gleichzeitig wurde die Umsetzung des Gesamtplanverfahrens auch in der Arbeitsgruppe Bundesteilhabegesetz, an der sich das Sozialministerium, die einzelnen Sozialämter und verschiedene Verbände der Leistungserbringer beteiligen, weiterverfolgt. Auf Initiative der Verbände der Leistungserbringer wurde am 14. Juli 2021 die aktuellen Probleme in der Umsetzung des Gesamtplanverfahrens aus der Praxis beschrieben. Auch der LSP M-V beteiligte sich an dieser Initiative und stellte die aus der Studie zu den „Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die psychiatrische und psychosoziale Versorgung“ gewonnenen Zwischenergebnisse zur Umsetzung des Gesamtplan- und Teilhabeplanverfahrens als Argumentationshilfe zur Verfügung.

Das Vorhaben zielte darauf, eine landesweite Umsetzungsgruppe aus Vertreter*innen der Leistungserbringer und Leistungsträger zu installieren, welche den Prozess einer einheitlichen

Umsetzung des Gesamtplanverfahrens in Mecklenburg-Vorpommern begleitet und Schwierigkeiten in der Praxis bearbeitet.

Um eine strukturelle Basis für eine landeseinheitliche Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und die Bewältigung der damit einhergehenden Herausforderungen in der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung zu ermöglichen, befasste sich der LSP M-V im Berichtszeitraum auch mit der aktuellen Situation von operativen und sozialpolitischen Fachgremien (Psychiatriebeirat, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaften, Gemeindepsychiatrische Verbände etc.), deren Aktivitäten in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen sind. Der Rückgang der Kommunikation zwischen den an der psychiatrischen Versorgung beteiligten Akteur*innen wirkt sich jedoch nachteilig auf die allgemeinen Steuerungsprozesse, Beantragungs- und Verwaltungsabläufe sowie auf die direkte Leistungserbringung aus. Im Rahmen der Wahlprüfsteine 2021 und verschiedener Stellungnahmen wurde dieses Thema über den LSP M-V an die zuständigen politischen Akteur*innen herangetragen.

Auch für die Mitarbeitenden der psychosozialen Versorgung ergeben sich durch das Bundesteilhabegesetz neue fachliche handlungsbezogene Anforderungen, um eine qualitative und personenbezogene Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihren Angehörigen zu ermöglichen. Gerade die Einbeziehung des Sozialraums der leistungsberechtigten Personen in der Praxis, eine stärkere Zusammenarbeit mit anderen Leistungserbringern sowie Kenntnisse der ICF-Nomenklatur nehmen einen zentralen Stellenwert ein und erfordern von den Mitarbeitenden neben den persönlichen, kreativen, kommunikativen und erfahrungsbezogenen Kompetenzen auch neue handlungsbezogene Kompetenzen.

Um das fachliche Profil der qualifizierten Assistenz im Hinblick auf eine qualitative Umsetzung von Leistungen zur sozialen Teilhabe zu stärken, entwickelte der LSP M-V für seine Mitglieder Ende 2020 das Fortbildungsprogramm „Methoden der qualifizierten Assistenz“. Inhalt der Fortbildung sind die im Bundesteilhabegesetz verankerten Veränderungen und Grundlagen der psychosozialen Arbeit im Bereich der Eingliederungshilfe. Im Januar 2021 startete der erste Kurs mit 15 Teilnehmenden von verschiedenen Mitgliedsträgern. Aufgrund der COVID-

19-Pandemie mussten alle Seminare online stattfinden. Im September 2021 fand ein zweiter Durchgang der Fortbildungsveranstaltung statt. Aufgrund der hohen Nachfrage wurden weitere Durchgänge für 2022 geplant.

Mit der Einführung des Bundesteilhabegesetzes verpflichten sich die Leistungserbringer mit § 131 SGB IX im Rahmen der Erbringung von Leistungen zur sozialen Teilhabe einheitliche Rahmenverträge abzuschließen, welche neben den Vergütungspauschalen, den Vergütungsbeiträgen, den Kostenarten, den Kostenbestandteilen und den Personalrichtwerten auch Grundsätze der Qualitätssicherung und der Wirksamkeitsdokumentation von Leistungen zur sozialen Teilhabe beinhalten.

Mit diesem Vorgehen wurden die Prüfrechte der Leistungsträger gesetzlich gestärkt. Das Bundesteilhabegesetz zielt mit § 131 SGB IX einerseits darauf, eine einheitliche Dokumentation der Wirksamkeit von Leistungen zur sozialen Teilhabe in der Praxis zu etablieren und andererseits eine effiziente Steuerung und Korrektur von Leistungen zur sozialen Teilhabe im Sinne der leistungsberechtigten Person zu ermöglichen. Auch in Mecklenburg-Vorpommern wurde in der Anlage 7 im Landesrahmenvertrag ein angebotsbezogenes Vorgehen zur Wirksamkeitsmessung skizziert. Bisher ist die Umsetzung der Anlage 7 und ein einheitlicher Diskurs in Mecklenburg-Vorpommern zur Wirksamkeit zwischen den Leistungsträgern, Leistungserbringern und auch den leistungsberechtigten Personen bzw. der Selbsthilfe ausgesetzt.

Um den Diskurs zum Thema Wirksamkeit zu beleben kündigte der LSP M-V die Veröffentlichung eines Themenheftes zum Thema Wirksamkeit mit Beiträgen aus der Praxis, der Selbsthilfe und der Wissenschaft an. Neben allgemeinen Grundlagen zur Definition und Evaluation von Wirksamkeit bei Menschen mit psychischen Erkrankungen berücksichtigen alle Beiträge die besonderen Versorgungsbedingungen in Mecklenburg-Vorpommern. Die Veröffentlichung des Themenheftes wurde für den März 2022 anvisiert.

11 Veröffentlichungen

Der LSP M-V veröffentlichte im Jahr 2021 folgende Stellungnahmen, Berichte und war an folgenden Publikationen beteiligt:

- Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2021). 8. Rostocker Psychiatrieforum – Die Seele in Zeiten von Corona-gemeinsam seelisch gesund! Tagungsdokumentation. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2021). Sozialpsychiatrie M-V Ausgabe 2 2021. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Giertz, K. (2021). Wohnungslosigkeit, psychische Erkrankungen und Trauma. In: Barbara Bojack (Hrsg.). Gewalt und ihre Folgen – Traumafolgestörungen und Bewältigungsstrategien. Höchberg, ZKS-Verlag, S. 25-42.
- Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2021). Jahresbericht 2020. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2021). Stellungnahme zum „Eckpunktepapier: Erarbeitung der Kriterien zur Wirksamkeit“ aus dem Landkreis Ludwigslust-Parchim. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Pomowski, K., Möller, J., Jenderny, S., Große, L. & Giertz, K. (2021). Psychisch belastete Eltern und ihre Kinder. Ein Modellprojekt aus Mecklenburg-Vorpommern erfasst die vorhandenen Hilfen und initiiert den Ausbau eines

flächendeckenden, niedrigschwelligen Hilfesystems. In: Psychosoziale Umschau, 36 (4), S. 34-35.

- Röh, D., Düzgün-Suttner, D., Giertz, K. et al. (2021). Rehabilitation und Teilhabe – nicht ohne die Expertise der Klinischen Sozialarbeit! In: ARCHIV für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit, 3, S. 16-27.
- Giertz, K. & Bösing, S. (2021). Wohnungslos und vergessen. Zur Versorgungssituation von wohnungslosen Menschen während der COVID-19-Pandemie in Deutschland. In: Trauma & Gewalt, 15 (3), S. 212-220.
- Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2021). Sozialpsychiatrie M-V Ausgabe 1 2021. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2021). Wahlprüfsteine 2021. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. & Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2021). Stellungnahme zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit und psychosoziale Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern. Rostock, Landesverband Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V., Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Giertz, K., Große, L. & Gahleitner, S. B. (2021). Junge wohnungslose Menschen mit multiplen psychosozialen Problemlagen und herausfordernden Verhaltensweisen. In: Kieslinger, D., Dressel, M. & Haar, R. (Hrsg.). Systemsprenger*innen. Ressourcenorientierte Ansätze zu einer defizitären Begrifflichkeit. Freiburg im Breisgau, Lambertus-Verlag, S. 251-263.

- Giertz, K. (2021). Die Borderline-Persönlichkeitsstörung: Implikationen für die Psychiatrische Pflege. In: Pflege Zeitschrift, 74 (3), S. 33-35.
- Große, L. & Giertz, K. (2021). Zum Umgang mit einer spezifischen Klientel. Ergebnisse einer Datenbankrecherche zu „Hard-to-reach-Klient*innen“ und „Systemsprenger*innen“ in der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit. In: Forum Sozialarbeit + Gesundheit, 1, S. 19-22.
- Giertz, K., Große, L. & Sowa, F. (2021). Hard to reach oder Hard to see? Wohnungslose Menschen werden in der Gemeindepsychiatrie nicht richtig gesehen und abgeholt – neue Konzepte sind gefragt. In: Psychosoziale Umschau, 1, S. 40-41.
- Giertz, K., Große, L., Gahleitner, S. B. & Steckelberg, C. (2021). Hard-to-reach-Klientel, Menschenrechte und Soziale Arbeit. In: Giertz, K., Große, L. & Gahleitner, S. B. (Hrsg.). Hard to reach: Schwer erreichbare Klientel unterstützen. Köln, Psychiatrie Verlag, S. 14-29.
- Giertz, K. (2021). Patientinnen und Patienten mit hoher Inanspruchnahme der psychiatrischen Versorgung. In: Giertz, K., Große, L. & Gahleitner, S. B. (Hrsg.). Hard to reach: Schwer erreichbare Klientel unterstützen. Köln, Psychiatrie Verlag, S. 30-37.
- Giertz, K. & Sowa, F. (2021). Wohnungslosigkeit und psychische Erkrankungen. In: Giertz, K., Große, L. & Gahleitner, S. B. (Hrsg.). Hard to reach: Schwer erreichbare Klientel unterstützen. Köln, Psychiatrie Verlag, S. 48-60.
- Giertz, K., Große, L. & Gahleitner, S. B. (Hrsg.) (2021). Hard to reach: Schwer erreichbare Klientel unterstützen. Köln, Psychiatrie Verlag.

12 Veranstaltungen und Fortbildungen

Zu den Veranstaltungen, die der LSP M-V im Jahr 2021 durchführte, gehören:

- **17.11.2021:** Unterstützung für die qualifiziertes Assistenz. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- **12.11.2021:** 8. Rostocker Psychiatrieforum „Die Seele in Zeiten von Corona – gemeinsam seelisch gesund!“ im DRK Stadtteil- und Begegnungszentrum/ Mehrgenerationenhaus Toitenwinkel
- **12.11.2021:** Professionelle Beziehungs- und Milieugestaltung als Unterstützungsleistungen der qualifizierten Assistenz. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- **11.11.2021:** Psychosoziale Diagnostik im Kontext der qualifizierten Assistenz. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- **08.11.2021:** Inhouse Fortbildung im Auftrag des Instituts für Weiterbildung an der Hochschule Neubrandenburg zum Thema Arbeit mit psychischen Erkrankungen.
- **03 bis 04.11.2021:** Seminar Angst und Depression – Hintergrundinformationen und notwendige Ansätze für Fachkräfte in der psychosozialen Versorgung an der Alice Salomon Hochschule Berlin

- **15.10.2021:** 26. Mitgliederversammlung des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. als hybride Onlineveranstaltung in Rostock
- **14.10.2021:** Einführung Recovery und alternative gesundheits- und Krankheitskonzepte in der Psychiatrie. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen der Bildungsgemeinschaft mit dem Diakonischen Bildungszentrum.
- **14.10.2021:** Recovery-, ressourcen- und stärkenorientiertes Arbeiten im Kontext der qualifizierten Assistenz. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- **13.10.2021:** Forum Arbeit und psychische Gesundheit als Onlineveranstaltung im Rahmen der Woche der Seelischen Gesundheit
- **11.10.2021:** Eröffnungsveranstaltung zur Woche der Seelischen Gesundheit 2021 im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
- **22.09.2021:** Herausforderndes Verhalten und Hard-to-reach-Klient_innen in der sozialpsychiatrischen Versorgung. Fachtagsreihe „Segel Setzen 2021 Anpassung und Widerstand – Sozialpsychiatrisches handeln in einer neoliberal formierten Gesellschaft“ der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin NDs. e.V.
- **21.09.2021:** Digitales Seminar Selbstverletzendes Verhalten und Persönlichkeitsstörungen im Kindes- und Jugendalter für das Institut für Qualitätsentwicklung von Mecklenburg-Vorpommern.

- **15.09.2021:** Sozialraumorientierung im Kontext der qualifizierten Assistenz. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- **07.09.2021:** Einführung psychosoziale Tätigkeitsfelder. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen der Bildungsgemeinschaft mit dem Diakonischen Bildungszentrum.
- **07.09.2021:** Einführung Capability Approach und ICF basierte Bedarfsermittlung. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- **06.09.2021:** Einführung in das Bundesteilhabegesetz und in die qualifizierte Assistenz. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- **03 bis 05.09.2021:** Seminar Einführung und Grundlagen psychische Erkrankungen und die psychiatrische Versorgung für die Ökumenische TelefonSeelsorge Rostock in Graal-Müritz.
- **18 bis 19.06.2021:** Digitales Seminar zur Einführung in die Psychotherapieforschung am Magdeburger Ausbildungsinstitut für Psychotherapeutische Psychologie.
- **16.06.2021:** Inhouse Präsenzveranstaltung: Informationen zum Integrierten Teilhabepflanverfahren (ITP) in Stralsund

- **21.05.2021:** Unterstützende Entscheidungsfindung und spezifische Beratungsansätze im Kontext der qualifizierten Assistenz. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- **10.05.2021:** Digitales Seminar zur biopsychosozialen Diagnostik, Beziehungsarbeit und Traumapädagogik im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung „Systemsprenger pädagogisch begleiten“ des Bundesverbandes katholischer Einrichtungen der Erziehungshilfen e. V. und KJF Akademie der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg.
- **23.04.2021:** Hard-to-reach-Klient*innen in der sozialpsychiatrischen Versorgung und sozialarbeiterisches Case Management. Digitale trinationale Tagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit, der Österreichischen Gesellschaft für Soziale Arbeit und die Schweizer Gesellschaft für Soziale Arbeit 2021.
- **23.04.2021:** Case Management in der psychiatrischen Versorgung. Digitale trinationale Tagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit, der Österreichischen Gesellschaft für Soziale Arbeit und die Schweizer Gesellschaft für Soziale Arbeit 2021
- **23.03.2021:** Workshop Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zum Thema „Was bedeutet die Einführung des BTHG für Zielgruppen Sozialer Arbeit und Fachkräfte Sozialer Arbeit, die mit den Personen arbeiten?“ Digitale Tagung der Alice Salomon Hochschule Berlin „Bundesteilhabegesetz und Soziale Arbeit – Wie kann Teilhabe möglich werden?“

- **15 bis 16.03.2021:** Digitales Seminar zur biopsychosozialen Gesundheit sowie zur psychischen Gesundheit und Krankheit. Seminar im Rahmen des Berliner Projektes „Parkläufer“ der Sicherheitswirtschaft
- **11.03.2021:** Professionelle Beziehungs- und Milieugestaltung als Unterstützungsleistungen der qualifizierten Assistenz. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- **10.03./18.04.2021:** Fachweiterbildung psychiatrische Pflege: Onlineseminar zur Geschichte und aktuellen Entwicklungen in der Sozialpsychiatrie
- **10.03.2021:** Psychosoziale Diagnostik im Kontext der qualifizierten Assistenz. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- **05.02.2021:** Öffentliches online Diskussionsforum Zwang im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Forschungsberichtes zur „Systemsprenger-Problematik“ in Mecklenburg-Vorpommern
- **27.01.2021:** Landesweite Gedenkveranstaltung ERINNERN, BETRAUERN, WACHRÜTTELN digital und in Schwerin
- **19 bis 20.01.2021:** Digitaler Workshop zum Thema psychische Erkrankungen im Rahmen des Bundesfreiwilligen Dienstes in Mecklenburg-Vorpommern
- **11.02.2021:** Recovery-, ressourcen- und stärkenorientiertes Arbeiten im Kontext der qualifizierten Assistenz. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des

Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.

- **11.01.2021:** Einführung Capability Approach und ICF basierte Bedarfsermittlung. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- **05.01.2021:** Einführung in das Bundesteilhabegesetz und in die qualifizierte Assistenz. Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Methoden der qualifizierten Assistenz“ des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.

13 EX-IN (Experienced Involvement)

Im Rahmen des Modellprojektes „Adoleszentenpsychiatrie“, der Landesarbeitsgruppen, der Vorbereitung der landesweiten Gedenkveranstaltung und des Psychiatrieforums, der Überarbeitung des Psychiatriewegweisers sowie in der Landeskoordinierung zur Entwicklung von sektorenverbindenden Strukturen und Konzepten für die (verbesserte) Versorgung von Kindern aus psychisch und/oder suchtblasteten Familien bezog der LSP M-V stets Expert*innen aus Erfahrungen und Genesungsbegleiter*innen mit ein.

Darüber hinaus beschäftigte der LSP M-V in allen seinen Projekten mehrere Praktikant*innen, welche sich in der Ausbildung als Genesungsbegleiter*innen befanden. Zudem fand im Projektzeitraum eine konkrete Zusammenarbeit zwischen dem Verein EX-IN Mecklenburg-Vorpommern e.V. und dem LSP M-V im Rahmen des Projektes „Digitale Beratung in Mecklenburg-Vorpommern“ statt. Hier unterstütz der LSP M-V den Projektpartner EX-IN Mecklenburg-Vorpommern e.V. bei der Vernetzung und fachlichen Ausgestaltung des Projektvorhabens.

14 Versorgungsforschung und sozialpsychiatrische Praxis - Kooperation LSP M-V & ISP M-V e.V.:

Der Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit in der Bevölkerung und auf die psychiatrische und psychosoziale Versorgung war im Berichtszeitraum auch ein Anlass für eine gemeinsame Stellungnahme und ein gemeinsames Forschungsprojekt des LSP M-V und dem Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. So wurden die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit und Versorgung im Juni 2021 in einer umfangreichen Stellungnahme des LSP M-V und des Instituts für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. zusammengefasst und mit den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der internationalen und nationalen Forschung untermauert. Darüber hinaus umfasste die Stellungnahme wichtige Empfehlungen für eine Verbesserung der gesundheitlichen Prävention, psychiatrischen Behandlung und Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern.

Zudem führten das Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. und der LSP M-V zwischen März und Juli eine wissenschaftliche Studie zu den Folgen der COVID-19-Pandemie auf die psychiatrische und psychosoziale Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern durch. Im Fokus der Untersuchung stand die Versorgung und die Situation von erwachsenen Personen mit schweren psychischen Erkrankungen. Neben der allgemeinen Bestandsaufnahme bestand das Ziel des Forschungsprojektes unter anderem darin, Empfehlungen und Maßnahmen zu entwickeln, um den langfristigen Folgen der Pandemie auf die psychiatrische und psychosoziale Versorgung entgegenzuwirken sowie die soziale Teilhabe von psychisch erkrankten Menschen auch in besonderen gesellschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten in Mecklenburg-Vorpommern aufrechtzuerhalten.

Die allgemeine Bestandsaufnahme erfolgte über eine standardisierte Onlinebefragung. Ausgehend von dem Funktionalen Basismodell wurde im Forschungs- und Vernetzungsprojekt "LeIP#netz" des Helios Park-Klinikums Leipzig ein Fragebogen entwickelt, der übergreifend von den gesetzlichen Zuweisungen und Finanzierungslogiken sämtliche Leistungsangebote der Versorgung von erwachsenen Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen abdeckt. Im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie wurde der Fragebogen mit

zusätzlichen Items ergänzt, welche sich auf die nutzer*innenbezogenen, strukturellen, finanziellen und personellen Veränderungen der Leistungsangebote im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie beziehen.

Über Prof. Dr. Ingmar Steinhart vom Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. konnte der Fragebogen aus Leipzig auch für die Untersuchung in Mecklenburg-Vorpommern verwendet werden. In enger Zusammenarbeit zwischen dem LSP M-V, dem Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. und verschiedenen Akteur*innen aus der stationär psychiatrischen Versorgung und Eingliederungshilfe wurde der Fragebogen für das Leistungsangebot in Mecklenburg-Vorpommern weiterentwickelt, modifiziert und im Rahmen eines Pretests auf Funktionalität überprüft.

Im Unterschied zum Fragebogen aus Leipzig bildete ein besonderer Schwerpunkt des Fragebogens von Mecklenburg-Vorpommern die Umsetzung der landesweiten psychiatrischen Gremien, die Umsetzung des Integrierten Teilhabeplans Mecklenburg-Vorpommern in der Eingliederungshilfe sowie die Umsetzung des Gesamtplan- und Teilhabeplanverfahrens im Zusammenhang mit dem Bundesteilhabgesetz während der COVID-19-Pandemie.

Die Onlinebefragung – bei der sich über 130 Leistungsangebote aus Mecklenburg-Vorpommern beteiligten – konnte am 16. Juli 2021 abgeschlossen werden. Der LSP M-V und das Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V. informierten über den Stand der Studie und über die Ergebnisse der Befragung in den beiden Ausgaben der Online-Zeitschrift Sozialpsychiatrie M-V. Weiterhin fand eine Veröffentlichung der Forschungsergebnisse erstmalig auf dem 8. Rostocker Psychiatrieforum am 12. November 2021 und im Zusammenhang mit einer anschließenden Tagungsdokumentation statt.

12 Fazit & Ausblick

Wie im Vorjahr ist es dem LSP M-V gelungen trotz der COVID-19-Pandemie seine Projektaktivitäten und Projektziele umzusetzen. Durch die Aktivitäten im Modellprojekt „Adoleszenzpsychiatrie“, im Rehapro-Projekt „IPS-Coaching“, im Präventionsprogramm „Verrückt? Na Und!“ und in der „Landeskoordinierung zur Entwicklung von sektorenverbindenden Strukturen und Konzepten für die (verbesserte) Versorgung von Kindern aus psychisch und/oder suchtblasteten Familien“ bearbeitet der LSP M-V derzeit zahlreiche Fachthemen, die sich inhaltlich sehr gut ergänzen, an frühere Fachthemen und Projekte des LSP M-V anknüpfen und allgemein bundesweit diskutiert werden. Auch die Anzahl der im Berichtszeitraum durchgeführten Fachveranstaltungen und veröffentlichten Stellungnahmen dokumentieren sehr gut die zahlreichen Aktivitäten und Initiativen des LSP M-V. Darüber hinaus ist es gelungen, durch die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit, die fachlichen Themen und Inhalte des LSP M-V und seiner Mitglieder stärker in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Wie im Vorjahr wurde der verbandsinterne Austausch durch die COVID-19-Pandemie deutlich eingeschränkt. Aufgrund des hohen Infektionsgeschehens in der Bevölkerung und in den Mitgliedsorganisationen und -einrichtungen fanden im Jahr 2021 keine Landesarbeitsgruppen in präserter Form statt. Auch die Mitgliederversammlung 2021 wurde in hybrider Form durchgeführt. Nach zwei Jahren COVID-19-Pandemie wird sehr deutlich, dass der verbandsinterne Austausch durch digitale Formen der Vernetzung nicht ausreichend kompensiert werden konnte. Gerade in den Landesarbeitsgruppen besteht der Wunsch nach persönlicher Vernetzung der Teilnehmenden, um sich über die aktuellen Herausforderungen in der Praxis und Umsetzung der Landesverordnung auszutauschen. Hier gilt es im nächsten Jahr die Zeiträume mit geringem Infektionsgeschehen für den verbandsinternen Austausch in präserter Form stärker zu nutzen.

Mit der Unterstützung seiner Mitglieder verfolgte der LSP M-V im Berichtszeitraum auch den Umsetzungsprozess der Landesverordnung. Im Berichtszeitraum wurde wieder deutlich, dass die Umsetzung der Landesverordnung in vielen Landkreisen und kreisfreien Städten in Mecklenburg-Vorpommern unterschiedlich verläuft und noch viele Fragen offen sind.

Insbesondere der Umsetzungsstand des Gesamtplanverfahrens und der Ermittlung der Fachleistungsstunden über den ITP M-V ist in vielen Regionen noch unzureichend, so dass auch keine geeigneten Rahmenbedingungen für eine personenzentrierten Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie für Verhandlungen zwischen Leistungserbringer und Leistungsträger vorliegen. Im Rahmen von zahlreichen Initiativen und in Kooperation mit anderen Fach- und Interessenverbänden wurde auf die aktuellen Herausforderungen und Schwierigkeiten in der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes mehrfach hingewiesen. Um den Fehlentwicklungen bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Mecklenburg-Vorpommern entgegenzuwirken, gilt es diesen Prozess im nächsten Jahr weiter zu verfolgen und die Mitglieder des LSP M-V durch Fortbildungsveranstaltungen bei der fachlichen Ausgestaltung ihrer Leistungsangebote zu unterstützen.

Rostock, im Mai 2022

- Für den Vorstand –

Karsten Giertz

(Geschäftsführer)